

# Frankenpost

## Elina-Duni-Quartett: Ein orientalischer Teppich aus Klängen

Erschienen im Ressort Schauplatz-Hof am 08.11.2008 00:00

Jazzwochenende Helmbrechts | Bewegender Start mit dem Elina-Duni-Quartett.

### Ein orientalischer Teppich aus Klängen



Elina Duni: Zwischen Euphorie und Melancholie.  
Bild: Andrea Herdegen

*Helmbrechts* Bevor Elina Duni die Bühne betritt, streift sie schnell ihre Birkenstock-Clogs von den Füßen. Barfuß hat sie mehr Bodenkontakt, ist besser geerdet, wenn sie sich auf ihre musikalischen Ausflüge zwischen Ost- und Westeuropa begibt. Eine bunte hohe Tasse balanciert sie vorsichtig und stellt sie neben dem Mikrofonständer ab: Salbeitee für die Stimme. Darauf schwört die brillante Jazzinterpretin.

Ganz leise beginnt das Konzert, mit dem das Elina-Duni-Quartett aus der Schweiz am Donnerstag das Helmbrechtser Jazzwochenende im Textilmuseum eröffnete. Die Sängerin hauchte behutsam ins Mikro, der orientalische Klangteppich wurde dichter und stärker, um sich wieder behutsam aufzulösen: ein albanisches Volkslied, mit Jazzelementen ganz verwandelt.

Elina Duni, geboren im kommunistischen Albanien, dort aufgewachsen in einer regimekritischen Künstlerfamilie, singt bereits im zarten Alter von fünf Jahren öffentlich. Nach Genf kommt sie mit elf, dort beschäftigt sie sich intensiv mit Musik und Schauspielerei; später entdeckt sie den Jazz für sich. Inzwischen feiert man sie als die schönste musikalische Überraschung des 21. Jahrhunderts in der Schweiz.

Zum außergewöhnlichen Erlebnis wird die Darbietung in Helmbrechts. Trotz ihrer erst 27 Jahre zeigt die Sängerin eine große stimmliche Reife mit vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten. Die junge Frau schließt die Augen, konzentriert sich auf die Musik, wiegt leicht die Hüften. Der linke Arm samt allen Fingern ist in Bewegung, dirigiert die Melodie während die rechte Hand das Mikrofon umklammert und dicht an den Mund presst. Dazu singt sie herzergreifende Lieder, die zwischen höchster Euphorie und tiefster Melancholie schwanken. Manchmal erzeugt ihre Stimme lediglich Geräusche, die als weiteres Instrument dienen.

Oft sucht Elina Duni Augenkontakt zu den anderen Bandmitgliedern, tauscht mit ihnen ein Lächeln aus. Schließlich besteht das Quartett aus vier gleichberechtigten, hervorragenden Musikern: Colin Vallon am Piano, das er mit Papierfetzen zwischen den Saiten passend präpariert. Bänz Oester zupft den Kontrabass, und Norbert Pfammatter hat sein Schlagzeug mit Utensilien aus dem Baumarkt bereichert, um besondere, feine Modulationen entstehen zu lassen.

Neben albanischen Volksweisen bringt die Gruppe griechische und bulgarische Folklore zu Gehör, meistens in jazziger, groovender Ausprägung. Die Sprache muss man nicht verstehen, es reicht, wenn man sie fühlt. Neben der Liebe zu schwermütigen und poetischen Liedern vom Balkan gibt sich die Band auch dem französischen Chanson hin.

Nach einem tiefen Schluck aus der Teetasse, die Elina Duni zwischen Konzertende und Zugabe frisch gefüllt hat, gibt es zu guter Letzt einen Song aus Australien: Damit ihr schöne Träume habt vielleicht auch schräge.

**Von Andrea Herdegen**

Alle Rechte vorbehalten.

---